

**7. Erkrather Kriminacht**  
28. November 2003, 20 Uhr

**Brügger Mühle**  
**Blücher GmbH**  
**Dr. Claudia Gemmeke**  
**Mettmanner Str. 25**  
**40699 Erkrath**  
**Telefon: 0211.9244 - 0**  
**Telefax: 0211.9244 - 211**  
**info@brueggermuehle.de**  
**www.brueggermuehle.de**

Krimi-Nacht in der Brügger Mühle

## **Autor vom Mörder nicht überrascht**

ERKRATH (niek). Ein Hörspiel, ein Saxophonsolo (Thijs), leitete die Lesung ein. Bevor die Handlungsfäden aufgenommen und verschlungen wurden, die Plots Spannung aufbauten, verwirrten oder wegen ihrer detailgetreuen Beschreibungen faszinierten erklangen sanfte und einschmeichelnde Melodien. Aber sie waren ebenso trügerisch und brüchig wie die darauf folgenden Leseproben in der Brügger Mühle.

### **Durch Geschmack auf die Spur**

Den Anfang bei dieser KrimiNacht machte Brigitte Glaser (48) aus Köln, eine Krimi-Newcomerin, die in der Erwachsenenbildung tätig ist. Sie hat mit 37 zu schreiben angefangen, bringt in der Domstadt Stadtteilkrimis heraus („Tatort Veedel“) und hat mit ihrem „Leichenschmaus“ auf Anhieb einen großen Wurf gelandet. Daraus las sie vor. Dabei ist der Zuhörer fast nicht so sehr von der hohen Anzahl gewaltsam zu Tode gekommener gefesselt, sondern viel mehr vom Blick hinter die Kulissen der haute cuisine im „Goldenen Ochsen“. Just über Störungen des Geschmacksempfindens kommt die Erzählerin dem Täter dann auch auf die Spur.

Natürlich dringen Lesevorträge dieser Art nie bis zur Aufklärung vor, denn die Besucher sollen ja die Bücher ordern und selbst schmökern.

Wie entsteht so ein Krimi überhaupt? Edgar Noske (46) geht planmäßig vor: „Man muss Personen erfinden, einen Zeitrahmen setzen und Handlungsstränge legen.“ So wird ein Spannungshogen aufgebaut und stets darauf geachtet, dass die Logik „stimmt“. Noske: „Ich weiß genau, wer der Mörder ist. Ich lasse mich nicht überraschen.“

### **Viel Einfühlung für Hildegard**

Kann man einen von Autor X ausgearbeiteten Plot als Autor Y nutzen und ausfüllen, wollte Gastgeber Hasso von Blücher wissen. „Ja, das kann man“, lautete die Antwort der beiden Autoren. Freilich komme es dabei auf die Qualität der Schreiber an. Spezielle Recherche und Einfühlungsvermögen musste Noske für sein Buch „Der Fall Hildegard von Bingen“ einbringen. Das Mittelalter ist populär, seine Figur auch. Über drei Stunden hielt er 200 Besucher in Atem.